Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 6

Illustration: "dann werde ich noch etwas Schamrot auflegen"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"dann werde ich noch etwas Schamrot auflegen, das kleidet mich so entzückend."

stätigungen sorgfältig gesammelt und zusammengestellt zu haben, bei denen das Genie "Zufall" menschlicher Stümperei unter die Arme griff.

Die Ranone zum Beispiel wurde bon einem dinefischen Jungen erfunden, der im Jahre 2347 b. Chr. nach einem furchtbaren Erdbeben ein altes Gasrohr mit Schutt aus= ftopfte, hierauf ein Zündholz daran hielt und bei der erfolgenden Explofion in Stude geriffen wurde. Der herbeieilende Bater un= tersuchte die Sache und fand, daß durch das Erdbeben feine Schwefel= und Salpeterbor= räte mit feingeriebener Rohle durcheinander= gerüttelt worden waren, wobei das noch heute übliche Bulbergemifch entstanden war. Bei der Erfindung der Nahmaschine ging es ähnlich zu. Gin englischer Zeitungsjunge hatte fich eine Vorrichtung angefertigt, be= stehend aus Schwungrad und auf und ab= ftechender Nadel, womit er aus alten Zei= tungen durch Perforierung Klosettpapier herstellen konnte. Gines Abends nun, fah

TRAITEUR SEILER am Rafhausqual – Im altzurcherischen

ZUNFTHAUS SAFFRAN
serviert erlesene Speisen und Weine.

er seine kleine Schwester, wie fie fich auf der Maschine ein Kleid nähte. Der kluge Junge erkannte fofort, daß diefe neue Ber= wendungsart seiner Maschine der Mensch= heit bon größtem Rugen fein konne und ließ fich das Shitem patentieren. Gelbit das Automobil, diefes unentbehrliche Berfehrs= mittel, verdankt feine Erfindung einem Bu= fall. Der junge Karl Beng hatte nämlich bon feinem Bater einen Heinen Leiterwagen zu feinem fünften Geburtstag befommen, und der Junge pflegte nun ein fleines Pferden davor zu fpannen, um den Wagen nicht felber ziehen zu müffen. Als das Pferd= chen ftarb, tam er auf die Idee, fünftlich Pferdefrafte heranguziehen. Er baute beshalb einen kleinen Motor in den Wagen und fuhr fo herum. Später, als er ichon er= wachsen war, fiel ihm dieses findliche Spiel wieder ein und er refonftruierte bas Bange in größerem Stil und erfand fo das Auto; ihm zu Ehren auch Benginauto genannt.

Bas nun die Erfindung des Dynamits durch den bekannten Chemiker Nobel betrifft, so ist da zu sagen, daß es nicht wahr ist, daß er 1867, als er in der Nitroglyzerinsabrik seines Baters tätig war, dort zufällig beobachtete, wie aus einer Kiste mit Loch das Nitroglyzerin in den Kieselsand floß, welcher alltägliche Borsall ihn dann auf die Jee brachte, einen sichere und "leicht

transportierenden" Explosivitoff herzustellen, nein, richtig ift vielmehr, daß dem fleinen Nobel einft im Traum ein großer Riefelftein auf den Ropf fiel. Aus diefem Traume entwidelte fich dann mit der Zeit eine wahre Riefelfteinneurose, und Tag und Racht fann ber Junge auf Rache. Endlich beschloß er, ben Riefelftein in die Luft gu fprengen, und gu diesem 3wed pulverifierte er ihn, ber= mifchte den erhaltenen Riefelfand mit Ritroglyzerin und begab fich damit in den Reller, um dort das Werk zu vollenden. Auf der Treppe rutichte er jedoch aus, die Flasche entfiel seiner Sand und der junge Robel ware unweigerlich in die Luft geflogen, wenn der gefährliche Sprengftoff burch ben Rieselzusat nicht gegen Schlag und Fall unempfindlich geworden ware. Damit aber war die Transportfähigkeit des neuen Be= misches erwiesen und das Dhnamit war erfunden.

Diese Reihe ließe sich noch beliebig fortjegen. Man benke nur an die Erfindung der Dampsmaschine, der drahtlosen Telegraphie und ähnlicher Zusallsprodukte, und man wird ehrsurchtig vor Meister Zusall den Hut ziehen.

Wer aber nach Bildung strebt, der lese bloß die Rubrik "Aus aller Welt" und gebe auch das schließlich auf — der Zufall wird schon weiter sorgen... s. Ner